



Das Beilagengeschäft legt zu

Druckhäuser und Verlage investieren zunehmend in Systeme für das rationelle Beilegen von Zeitungsbeilagen

Wurfsendungen werden von den Empfängern häufig bereits am Briefkasten aussortiert und weggeworfen. Werbematerial, das Zeitungen und Zeitschriften beigelegt ist, erreicht den Empfänger dagegen beim Lesen seiner Morgenlektüre und kann ihm so ausreichende Aufmerksamkeit widmen. So entgehen Beilagen dem Risiko, dass sie unbesehen im Abfall landen. Beilagenwerbung bietet zudem den Vorteil der Empfängerselektion. Beilagenwerbung auf ein bestimmtes Gebiet zu begrenzen, bieten immer mehr Publikationen an.

Dementsprechend nutzen die Werbungtreibenden diese Form der Kundenansprache immer häufiger, was bei den Verlagen und deren Druckhäusern dazu führt, entsprechende Technik im Versandraum zu installieren, um einem möglichen Engpass vor der Auslieferung zu entgehen.

Wie diese Lösungen aussehen können, wird am Beispiel von vier deutschen Zeitungshäuser deutlich, die nachfolgend portraitiert werden.

Berliner Zeitungsdruck: Full-Service-Dienstleistung

Das 1946 gegründete Unternehmen Berliner Zeitungsdruck gilt als eine der renommiertesten Adressen im Zeitungsdruck. Ursprünglich im Berliner Bezirk Friedrichshain ansässig, wurde 1996 das neue Druckhaus in Berlin Lichtenberg in Betrieb genommen. Mit seiner Organisation und technischen Ausstattung versteht sich das Druckhaus als Full-Service-Dienstleister in der Zeitungsproduktion.

Etwa 300 Millionen Zeitungen und circa 280 Millionen eingesteckte Produkte und Beilagen werden von den rund 140 Mitarbeitern jährlich auf vier Rotationsmaschinen und im Versandraum verarbeitet: Tageszeitungen, Wochen-, Kunden- und Firmenzeitungen, Anzeigenblätter sowie zeitungähnliche Prospekte und Beilagen gehören zur Produktionspalette. Dazu zählen die Tageszeitungen »Berliner Zeitung« und »Berliner Kurier« sowie eine Teilaufgabe der »Financial Times Deutschland«. Hinzu kommen Wochen- und Kundenzeitungen sowie drei Anzeigenzeitungen und ein Verbrauchermagazin.

Auf 8er-Türmen der vier manroland GEOMAN werden vierfarbige Zeitungen im Rheinischen Format (510 x 350 mm) oder alternativ im

Konsumenten selektieren Werbebotschaften nach persönlichem Interesse, erwartetem Nutzen oder Informationswert. Dass Werbung von den Konsumenten teilweise sogar gerne genutzt und auch positiv bewertet wird, ergaben Auswertungen verschiedener Befragungen. Dies wissen auch die Verlagshäuser, die sich mit einem zunehmenden Beilagengeschäft konfrontiert sehen.

Halbformat (350 x 255 mm) mit Umfängen von 4 bis 64 Seiten (Rheinisch) oder 8 bis 128 Seiten (Halb-Rheinisch) produziert. Je nach Objekt sind Auflagen ab 2.500 Exemplare auf Zeitungsdruckpapier zwischen 42 und 60 g/qm möglich.

»Die Konzeption des Versandraumes ist auf höchste Flexibilität und Produktionssicherheit ausgelegt. Damit sind wir den in der Zeitungsproduktion üblichen, sich durch aktuelle Ereignisse ändernden Anforderungen gewachsen«, beschreibt Betriebsleiter Steffen Helmschrott die Versandraum-Philosophie.

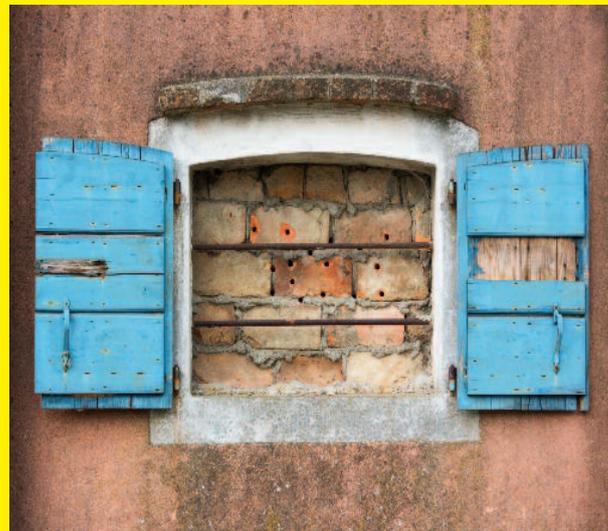
Drei DiscPool-Puffer dienen der Speicherung und Verteilung der Zeitungen auf die sich anschließenden Verarbeitungseinrichtungen. Drei MSD-C Einstecklinien verarbeiten die Haupt- und Vorprodukte. Auf einer Linie können bis zu neun Einsteckprodukte verarbeitet werden, zwei weitere Linien arbeiten mit je sieben Anlegern. Zehn Kreuzleger bilden die geforderten Pakete und Deckblattdrucker erstellen die Versandinformationen je Paket. Mit einem Rampenkarussell werden die Pakete zu definierten Verladedocks befördert und legen die tourenweise ausgeschleusten Zeitungspakete ab. Steffen Helmschrott: »Wenn alles gut läuft, stehen 60.000 verpackte

Zeitungen fünf Stunden nach der Anlieferung der Daten bereits auf dem LKW.«

Variabilität gefordert

Bis zur Installation der neuen Ferag-Versandlinie produzierte das Berliner Druckhaus mit einem Wettbewerbsprodukt aus dem Jahr 1989. Da das System aber nicht nur ersetzt werden sollte, sondern auch zeitgemäße Komponenten für das gewachsene Beilagenaufkommen zum Einsatz kommen sollten, entschied man sich für Technik aus dem Hause Ferag. »Wir haben mit der jetzt installierten Technik im Versandraum gleich zwei Generationen übersprungen«, so Steffen Helmschrott. Schließlich war auch die zunehmende Regionalisierung ein wesentlicher Aspekt bei der Entscheidung. »50 bis 60 Beilagenkombinationen sind an der Tagesordnung. Weniger bei den Tageszeitungen, die laufen relativ glatt durch, doch bei den Anzeigenblättern.« Das reicht von einfachen Beilagen über Prospekte und Broschüren bis zum Einstecken von CDs.

Steffen Helmschrott hält in diesem Zusammenhang insbesondere die Ferag-Technik mit JetFeeder und RollStream für höchst flexibel. Durch die modulare Bauweise könne man eventuelle Schwankungen



Wohnung mit Ausblick...

Es gibt Dinge im Leben, die dürfen einfach nicht sein. Und beim Drucken erst recht nicht. Das geht; einfach und sicher. Durch eine Mitgliedschaft bei PDFX-ready, dem Club für pannenfreie Druckproduktion.

PDFX-ready

Produktionssicherheit und mehr Effizienz durch den ISO-Standard PDF/X .

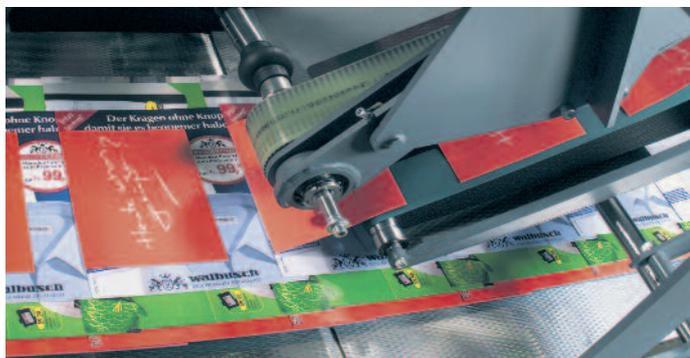
- **Rezepte** zum Erstellen von PDF/X aus allen gängigen Publishing-Programmen
- **Prüfprofile** für Adobe Acrobat, Enfocus PitStop und Asura, mit denen fehlerhafte Daten keine Chance haben
- **Zertifizierung** des Know-hows nach bestandem Test
- **Testform** zur Zertifizierung des Workflows von Dienstleistern der grafischen Industrie

Jeder kann Mitglied werden und sich zertifizieren lassen!

Infos und Anmeldung
unter www.pdfx-ready.ch



PDFX-ready



Zeitungsdruker erhöhen mit RollStream die Einsteckkapazität bei der Produktion von Tageszeitungen und Anzeigenblättern.



RollStream beim Chemnitzer Verlag und Druck: die Lösung für mehr Beilagen mit der Möglichkeit zu starker Regionalisierung.

am Markt ausgleichen. »Da muss man einfach schnell reagieren können. So haben wir noch während der Aufbauphase weitere Anleger nachgeordert.«

Die drei Linien wurden zwischen März und September 2007 installiert. »Und das, während parallel dazu ohne Unterbrechung produziert wurde. Denn unser Ziel war, dass der Kunde nichts von der Umstellung merkt«, so Steffen Helmschrott.

Nach gut sechs Monaten Betrieb resümiert Rainer Gottschalk, Leiter Weiterverarbeitung: »Die Produktion wurde nicht gesteigert – das war auch nicht das Ziel – sie ist aber deutlich einfacher und sicherer geworden.« Dabei räumt er ein: »Die alte Technik war noch reine Mechanik. Die neue Anlage von Ferag ist eine völlig andere Welt mit einer zwangsläufig völlig anderen Arbeitsweise. Unsere Mitarbeiter im Versandraum haben das Konzept jedoch von Anfang an begriffen und angenommen.«

Mit der Motivation der Mitarbeiter und der Flexibilität der Ferag-Technik sehen sich Steffen Helmschrott und Rainer Gottschalk auf der sicheren Seite im heiß umkämpften Berliner Markt. »Die Kunden werden künftig sicherlich noch mehr Variabilität fordern und vielleicht müssen

wir eines Tages auch heften oder schneiden«, so Steffen Helmschrott. »All diese Möglichkeiten stehen uns durch das Ferag-Layout offen.«

Neue Ferag-Anlagen für Chemnitzer Verlag und Druck

Seit 1993 produziert die Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG, Herausgeber der »Freie Presse«, Ostdeutschlands größter regionalen Tageszeitung mit täglich 310.000 Exemplaren (siehe auch Seite 32), mit Ferag-Versandssystemen. Seither hat das Beilagensgeschäft enorm zugenommen. »Wir wollten wesentlich mehr Beilagen verarbeiten können mit der Möglichkeit zu starker Regionalisierung. Die Verarbeitungslinien sollten flexibel alle Produktionsformen zulassen und ausbaubar sein«, sagt der technische Leiter, Rudolf Asmussen.

Das Konzept von Ferag ermöglichte eine maßgeschneiderte Lösung: drei Verarbeitungslinien mit dem Vorrangsystem RollStream und je bis zu zweimal acht Anlegern JetFeeder und einer Einstecktrommel MultiSertDrum, mit der Vor- und Hauptprodukt und die Beilagen zusammengeführt werden. Die Paketbildung erfolgt exemplargenau durch

den Paketausleger MultiStack. Gesteuert werden der Einsteckprozess, die Paketherstellung und der Deckblattdruck über den LineMaster. Zugeschaltet können werden ein Modul TriLine für das Applizieren von MemoStick oder Karten sowie eine Heftkomponente StreamStitch und eine Schneidtrommel SNT-U. Eine vierte Linie mit MultiDisc dient der Speicherung von Vorprodukten.

Nach Retrofit mehr RollStream

Das Mitteldeutsche Druck- und Verlagshaus (MDVH), Halle, produziert pro Woche insgesamt rund 1,6 Mio. Exemplare der sechsmal wöchentlich erscheinenden »Mitteldeutsche Zeitung« sowie wöchentlich den »Wochenspiegel« und den »Super-Sonntag«, zwei Anzeigenblätter von zusammen rund 1,1 Mio. Exemplaren. Da bei diesen Gratisanzeigen der Auflagentrend nach oben zeigt, macht sich das positiv im Beilagensgeschäft bemerkbar. Ein Grund, um Leistung und Qualität in der Beilagen- und Vorprodukte-Verarbeitung zu erhöhen. Dazu investierte MDVH in ein Retrofit existierender Anlagen, in das Vorrangsystem RollStream und in das Paketiersystem MultiStack von Ferag.

Zwei ETR-Einstecktrommeln erfüllen nach dem Retrofit die an sie gestellten Anforderungen. Zudem be-

findet sich in einer weiteren Linie eine MultiSertDrum, kombiniert mit der Linienführung UTR, dem Kreuzstapler QAP und einem Abtransportsystem. Die im Herbst 2007 mit RollStream erweiterte MSD-Einstecklinie verfügt über sechs JetFeeder. RollStream ist in der Lage, Beilagen vom DIN-A6- bis hin zum Zeitungsformat zu verarbeiten. Und da RollStream der Einstecktrommel MSD (auch der ETR) anstelle einer Kettenzuführung zugeschaltet werden kann, entsteht mehr Einsteckkapazität für zahlreiche Beilagen.

Zudem nahm das Druckhaus Anfang 2005 das Ferag-Applikationssystem TriLine in Betrieb, das zurzeit ausschließlich als Kartenkleber für das auf den Titelseiten aufgeklebte Response-Instrumentarium Postkarte eingesetzt wird. Auch sorgte das Druckzentrum mit RollStream für eine höhere Nettoleistung. Für diesen Herbst sind zwei weitere Systeme geplant.

➤ www.ferag.ch

